

Die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei

Von Bibliothekar Dr. Otto Drope

Die Männer des deutschen Buchhandels, die die Idee der Deutschen Bücherei als einer Sammelstätte des gesamten deutschsprachigen Schrifttums verwirklicht haben, sind auch die geistigen Väter der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei. Wie die Deutsche Bücherei kann diese Vereinigung im Jahre 1938 auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit zurückblicken, und es ist aus diesem Grunde vielleicht nicht uninteressant, einiges über ihre Aufgaben, Geschichte und Leistungen zu erfahren.

Die Gesellschaft wurde am 19. Oktober 1913, dem Tage der Grundsteinlegung der Deutschen Bücherei, ins Leben gerufen und erhielt die Aufgabe, an deren ideellen und praktischen Zielen tätig mitzuarbeiten. Sie soll bei allen Deutschen der Erde Interesse und Verständnis für die großen national- und kulturpolitischen Aufgaben der Deutschen Bücherei wecken und außerdem durch Gewährung zusätzlicher Geldmittel den inneren und äußeren Ausbau der Bibliothek im Verein mit deren Garanten fördern. Zu diesem Zwecke hatte sich zunächst eine Anzahl von Verlegern, die bereit waren, der neuen Bibliothek vom 1. Januar 1913 ab je ein Exemplar ihrer Verlagszeugnisse kostenlos zur Verfügung zu stellen, zu einer losen Gemeinschaft zusammengefunden. Als dann im Oktober 1913 der damalige Erste Vorsteher des Börsenvereins Karl Siegismund die Gründung der Gesellschaft verkündete und die Übernahme der Schirmherrschaft durch den König Friedrich August von Sachsen bekanntgab, da meldeten sich außer zahlreichen Buchhändlern auch andere Kreise, die gewillt waren, an dem großen Kulturwerk mitzuhelfen. Die Mitgliedschaft konnte durch Einzahlung eines jährlichen Mindestbeitrages von 20 RM erworben werden. Um besondere Verdienste von Mitgliedern hervorzuheben, wurde die Möglichkeit einer Erwerbung der Mitgliedschaft als Ehrenförderer (einmaliger Mindestbeitrag von 5000 RM), Stifter (1000 RM) und lebenslangliches Mitglied (500 RM) geschaffen. Bis zur Festsetzung einer Vereinsatzung lag die Leitung der Gesellschaft in den Händen des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Bücherei, dann übernahm sie ein von den Mitgliedern gewählter Vorstand, dem unter anderen als einziges heute noch wirkendes Vorstandsmitglied Hofrat Arthur Meiner als Erster Vorsitzender angehörte.

Die Geschichte der Gesellschaft in den vergangenen 25 Jahren waren recht wechselvoll und bewegt. In einer Zeit wirtschaft-

licher Blüte Deutschlands gegründet, entwickelte sie sich dank intensiver Werbetätigkeit, trotz der Kriegsjahre, sehr rasch zu ansehnlicher Höhe. Der verlorene Krieg mit seinen Folgen, besonders aber die Inflation und der Verfall des deutschen Wirtschaftslebens haben sich dann jedoch für die Weiterentwicklung der Gesellschaft recht nachteilig ausgewirkt. Wenn es trotzdem möglich war, sie über die schwere Zeit, die vielen ähnlichen kulturellen Vereinigungen zum Verhängnis geworden ist, hinüber zu bringen, so ist das vor allem der immer wieder bewiesenen Opferfreudigkeit ihrer Mitglieder zu danken. Die Verluste an Mitgliedern infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit waren so beträchtlich, daß sie nur zum Teil durch Neuwerbungen wieder ausgeglichen werden konnten. Schwerwiegender und schmerzlicher aber waren die Abgänge infolge von Todesfällen. Unter vielen anderen treuen Mitgliedern stehen hier die Namen von Förderern, deren Verdienste um die Deutsche Bücherei und um die Gesellschaft von Anfang an besonders groß waren und die jedem Buchhändler bekannt sind: Erich Ehlermann, Richard Linnemann, Ernst Reinhardt, Max Röder und Karl Siegismund. In den letzten fünf Jahren ist die Gesellschaft im Vergleich zu früheren Jahren verhältnismäßig wenig in Erscheinung getreten. Das hatte seinen Grund unter anderem auch in der mit dem politischen Umschwung verbundenen Neuorganisation des gesamten Vereins- und Verbandswesens. Man darf bei der nunmehr wieder eingetretenen Festigung der Verhältnisse und dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung hoffen, daß sich auch der Mitgliederstand, der zur Zeit noch rund 1000 Mitglieder beträgt, wieder hebt. Im ganzen betrachtet, waren die verflossenen 25 Jahre mit ihren politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen für die stetige und ruhige Entwicklung unserer Gesellschaft wenig günstig. Es erscheint daher die Frage berechtigt, ob die Gesellschaft unter diesen Umständen die ihr gestellten Aufgaben erfüllen konnte.

Man muß diese Frage trotz aller Schwierigkeiten, die es zu überwinden gab, unbedingt bejahen. Von Anfang an hat die Gesellschaft mit ihren Mitteln sehr wesentlich zur künstlerischen Ausstattung der Deutschen Bücherei beigetragen. Hofrat Meiner konnte schon bei der Einweihung des Gebäudes neben einer Summe von 70000 RM neunzig verschiedene Stiftungen, hauptsächlich in Form von Marmorbüsten, Glasfenstern, Wandgemälden und ähnlichen wertvollen Kunstgegenständen, übergeben. Auch in den folgenden Jahren ist die Bücherei durch ähn-